

Darstellung des Herrn

2. Februar 2021

Schrifttext: Lk 2,22—40

„Licht im Fenster“, war eine Aktion am 22. Januar 2021 um 16.30 Uhr, zu der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier aufrief. Eine brennende Kerze sollte zu diesem Zeitpunkt ins Fenster gestellt werden. Sie sollte Zeichen der Erinnerung sein an die vielen Toten der Corona-Pandemie. Und sie ist ein Zeichen der Anteilnahme und Solidarität mit allen Angehörigen. Viele Menschen in Deutschland schlossen sich an. Bereits im Frühling, als wegen des Corona-Virus' die öffentlichen Gottesdienste abgesagt wurden, entstand die Idee, täglich um 19.00 Uhr eine brennende Kerze ins Fenster zu stellen und ein Vaterunser zu beten. Es entstand ein „Gebetsnetz“, das auch ein Zusammengehörigkeitsgefühl brachte und Gemeinschaft spürbar machte. Solche und andere Zeichen sind wichtig in Zeiten der Unsicherheit.

Eine Kerze hat zunächst keinen großen praktischen Nutzen. Sie wärmt nicht. Aber sie hat eine kleine Flamme, die ein bisschen hell macht. In großer Dunkelheit kann das Licht dieser Flamme einen ganzen Raum erhellen. Eine brennende Kerze ist Zeichen der Heimeligkeit. Wird eine Kerze entzündet, dann ist es sowohl festlich als auch gemütlich. Und wird eine Kerze als „Opferlicht“ an einem Gebetsort wie einer Marienfigur, einem Kreuz oder ähnlichem angezündet, dann symbolisiert sie eine Bitte und auch einen Dank. Sie ist ein Zeichen für das Gebet dessen, der vielleicht keine Worte zum Beten findet. All das schwingt mit, wenn in den gegenwärtigen Zeiten eine brennende Kerze ins Fenster gestellt wird, wenn eine Kerze angezündet wird — zuhause oder in einer Kirche.

Am heutigen Fest „Darstellung des Herrn“, das früher „Mariä Lichtmess“ hieß, spielen Kerzen eine wichtige Rolle. Es heißt: Heute werden die Kerzen für das kommende Jahr gesegnet. Aber diese Kerzen sind mehr, als nur ein Altarschmuck (oder die Erstkommunionkerzen). Sie werden zum wichtigen Hinweiszeichen auf Christus. Das Evangelium heute gibt einen Hinweis. An diesem Tag wird ein Evangelium verkündet, das zeitlich zu Weihnachten passt. Vierzig Tage nach der Geburt wird Jesus in den Tempel gebracht. So schreibt es das jüdische Gesetz vor. Als Erstgeborener gehört er Gott. Und er muss mit einem Opfer ausgelöst werden. Davon wird nur am Rand erzählt. Wichtig ist die Begegnung zwischen Simeon und Jesus. Simeon erkennt im Kind „den Christus des Herrn“ (Lk 2,26). Das heißt: Simeon erkennt, dass in diesem Kind Gott selbst gegenwärtig ist. Und dann geschieht das Entscheidende: Simeon nimmt das Kind in seine Arme und stimmt einen Lobpreis an mit einem prophetischen Wort: „*Meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet und Herrlichkeit für dein Volk Israel*“ (Lk 2,30—32; vgl. 2,28—32). Das Kind ist eines von vielen Kindern, die täglich in den Tempel gebracht werden. Aber dieses Kind ist etwas Besonders. Es ist für Simeon ein Licht. Im Lukasevangelium heißt es

einmal: „Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe, um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes, und unsere Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens“ (Lk 1,78–79). Das Kind Jesus ist für Simeon wie eine einzige brennende Kerze mitten im riesigen Jerusalemer Tempel. Man kann sie übersehen. Man kann achtlos vorbeigehen. Aber für Simeon ist sie das Licht, das seinem Leben Sinn verleiht. Und für Simeon (und Hanna) wird das Leben jetzt vollkommen anders. Eine Kerze ins Fenster zu stellen, ist für viele einfach nur ein nettes Zeichen. Und trotzdem finde ich es als ein Hoffnungszeichen wichtig. Denn für uns Christen sind die Kerzen vor allem zunächst ein wichtiges Symbol für Christus, der von sich sagt: „*Ich bin das Licht der Welt*“ (Joh 8,12). In der Kirche brennen besonders an den Orten Kerzen, die auf Jesus hinweisen: auf dem Altar, in feierlichen Gottesdiensten werden sie zur Verkündigung des Evangeliums gebracht. Wenn eine brennende Kerze *einem* Menschen Hoffnung schenkt, ist mehr erreicht als wenn nichts getan wird. Für den greisen Simeon ist Jesus der Christus, der Heiland, nur weil er ihn gesehen hat. Auch wenn Simeon im weiteren Evangelium nicht mehr erwähnt wird: Er hat „*das Heil gesehen*.“ Jesus wird als Erwachsener vielen Menschen begegnen. Manchen wird das Leben hell. Andere lehnen ihn ab. Wenn also heute Kerzen an „Mariä Lichtmess“ so in den Fokus rücken, dann als Erinnerung an Jesus, den Heiland. Wir stellen Christus heute sozusagen ins Fenster zur Welt, damit die Welt durch ihn hell wird.